

## **Werk**

**Titel:** Die Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments

**Jahr:** 1763

**Kollektion:** Wissenschaftsgeschichte

**Werk Id:** PPN31804658X

**PURL:** [http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN31804658X|LOG\\_0011](http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN31804658X|LOG_0011)

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=31804658X>

## **Terms and Conditions**

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## **Contact**

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

innen war, wam sie um ihren runden Stab gerollet war, und auch an der Seite, welche die äußerste und gleichsam der Rücken oder die hintere Seite war. Es war eine lange Rolle, die an beyden Seiten voll geschrieben war, eine große Menge von Weissagungen zu bezeichnen. Man vergleiche Offenb. 5, 1. So mannichfaltig sollte das Elend der Juden seyn. Polus, Lowth. Im Hebräischen steht: sie war im Angesicht; und auf dem Rücken geschrieben; das ist, sie war überall und an allen Seiten voll. Sie begriff wahrscheinlicher Weise den Inhalt der meisten folgenden Weissagungen von den Sünden und Strafen des Volkes. Gesells. der Gottesgel.

Und darinn waren Klaglieder und Seufzen,

oder nach dem Englischen, Trauern, und Wehe geschrieben. Alle darinn verfaßte Weissagungen bestunden in Gerichten Gottes, und sehr traurigen Begebenheiten, ohne einige Verfügung von Gnade, wenigstens für die Juden der gegenwärtigen Zeit. Lowth. Die Rolle folche Sachen, welche das mutigste Herz, innerlich von Schmerzen zernagt und betrübt, zu klagen bewegen, und dieses in sichtbaren Zeichen und Wehen zu erkennen zu geben nöthigen sollten: indem sie dasselbe mit kümmerlichen Gedanken und Ueberlegungen des bevorstehenden Uebels erfüllten. So mußte diese Vorschift des Propheten eine sehr schwere Last für die Juden und andere Völker seyn, wider die er weißagete. Polus.

## Das III. Capitel.

### Einleitung.

Der Prophet empfängt in diesem Capitel genauern Unterricht wegen der Wahrnehmung seines Amtes, und wird durch eine Verheißung des göttlichen besondern Bestandes ermuntert, dasselbe anzutreten. Lowth.

### Inhalt.

Dieses Capitel, welches bis v. 15. ein Verfolg von dem vorübergehenden zu seyn scheint, enthält I. eine fernere Nachricht von dem Berufe des Propheten, v. 1-11. II. die Hinüberführung und Reise des Propheten nach dem Orte seiner Bedienung, v. 12-15. III. eine neue Offenbarung und Unterweisung für den Propheten, v. 16-27.



Darnach sprach er zu mir: Menschenkind, is, was du finden wirst: is diese Rolle, und gehe, rede zu dem Hause Israels. 2. Da öffnete ich meinen Mund, und

v. 1. Jer. 15, 16. Ezech. 2, 8. Offenb. 10, 9.

et

**W. 1.** Darnach sprach er zu mir: Menschenkind. Er, der auf dem Throne saß, und die Räder und Cherubim regierte, der Herr Jesus Christus, der ihn in dem vorhergehenden Capitel auch mit dieser Benennung anredete. Polus.

Was fern: er folget, is, was du finden wirst, oder nach dem Englischen, findest, das geschehe in einem Gesichte. Is, was in der ausgestreckten Hand ist, Cap. 2, 9. welcher Vers durch diese Worte erklärt wird. Polus. Is, was ich dir gebe, was es auch sey: süß oder bitter, hart oder weich, angenehm oder unangenehm. Dies weist an, daß Gottes Diener ohne einige Widerrede oder Aufschub ihrem Rufe einsältig und bereitwillig gehorsamen müssen: und der Gehorsam eines jeden gegen Christum muß in allen und jeden Dingen schlechterdings, ohne Ausnahme irgend eines Falles, und ohne Verathschlagung mit Fleisch und Blute, geschehen; eine Art von blindem Gehorsam ist hier der beste<sup>35)</sup>. Man lese 1 Mos. 22,

3. Marc. 1, 18. Luc. 5, 5. Joh. 15, 14. Gesells. der Gottesgel.

Is diese Rolle. Lies aufmerksam, bedenke ernstlich, und drücke die Sachen tief in dein Gemüthe. Denn du mußt sie mit der größten Nahrung und Zärtlichkeit, mit einer vollkommenen Treue, und einem unerhöckten Muthe verkündigen. Der verdoppelte Befehl, zu essen, fordert die größte Bereitwilligkeit und Aemsigkeit des Propheten. Man lese Cap. 2, 8. 9. Polus, Lowth.

Und gehe. Wenn du gegessen hast, dann bist du geschickt gemacht, und mit Vollmacht versehen, die prophetische Bedienung anzutreten. Polus.

Die letzten Worte, rede zu dem Hause Israels, sind so viel, als, mache denen, die in der babilonischen Gefangenschaft sind, bekannt, was ich ihnen geoffenbaret habe: sage ihnen, was sie zu thun haben, und was ich thun werde. Polus.

**W. 2.** Da öffnete ich meinen Mund. Nicht, um

(35) Der jedoch nicht von Unterlassung einer pflichtmäßigen und richtigen Ueberlegung zu verstehen ist, welche man sonst einen blinden Gehorsam nennet, und allezeit mit Or und tabelt; sondern von einer Verläugnung seiner Neigung zu unnöthigen, süßwässrigen und ungegründeten Ueberlegungen.

er gab mir dieselbe Rolle zu essen. 3. Und er sprach zu mir: Menschenkind, gieb deinem Bauche zu essen, und fülle dein Eingeweide mit dieser Rolle, die ich dir gebe: da aß ich, und es war in meinem Munde, wie Honig, wegen der Süßigkeit. 4. Und er sprach zu mir: Menschenkind, gehe hin, komme zu dem Hause Israels, und sprich zu ihnen

v. 3. Jer. 15, 16. Offenb. 10, 9. Mt. 19, 11. 119, 103. Offenb. 10, 10. v. 4. Jer. 1, 17.

um von Sachen zu reden, sondern, um zu gehorsamen, um in der That meine Bereitwilligkeit zu zeigen, und zu thun, was mir aufgelegt war. In Hebräisch steht, und ich öffnete u. so bald als er den Befehl gehört hatte, mußte er essen. **Polus.** Ich unterwarf mich bereitwillig dem Befehle Gottes, welchen dieses Gesicht sätürlich ausdrückte. Man vergleiche Jer. 25, 17. **Lowth.**

Und er gab mir dieselbe Rolle zu essen, oder nach dem Englischen, er machte, daß ich dieselbe Rolle aß. Er machte, daß ich dieselbe aß; nicht durch einen dringenden Zwang, sondern durch eine mitwirkende Hülfe in dem, was ich zu thun bereit war. **Polus.**

**B. 3. Und er sprach zu mir: Menschenkind, gieb deinem u.** In diesem Verse wird das, was v. 1. gesagt ist, erklärt und befestiget. Der Mund ist das eigentliche Werkzeug zum Essen: jedoch, wenn die Speise gegessen und verzehret wird; so wird von dem Bauche gesagt, daß er esse. Der Prophet mußte nicht bloß kosten, sondern kauen, verschlucken, behalten, und seinen Bauch mit dem Worte Gottes füllen. **Polus.** Der Bauch bedeutet oft in der heiligen Schrift das Gemüthe, oder die verborgenen Ueberlegungen. Man lese Hiob 32, 18. Sprw. 18, 8. c. 20, 27. Joh. 7, 38. So heißen dann die Worte, dem Bauche zu essen geben, so viel, als, diese Weisungen in sein Gedächtniß eindrücken. Man sehe v. 10. und die Anmerk. über Cap. 2, 8. **Lowth.**

Die Worte, und fülle dein Eingeweide u. sind, als eine Wiederholung, einerley mit den vorhergehenden: es wäre dann, daß sie das Maas von dem Vorhergehenden, nämlich das volle Maas, womit wir das Wort Gottes und seine Werke lesen, bedenken und überlegen sollen, anzeigen. Da aber auch die Eingeweide der Sitz des Mitleidens sind: so ist es wahrscheinlich, daß der Herr hiermit anweisen wolle, der Prophet würde durch Mitleiden gegen dieses gefangene Volk gerührt seyn, dem er Widerwärtigkeiten und Elend, wovon er voraussah, daß sie dasselbe treffen würden, verkündigen sollte. **Polus.** Die Seele muß innerlich mit dem Worte und Willen Gottes erfüllet und gespeiset werden, Ps. 1, 2. und das vollkommen, Col. 3, 16. Es ist daher nicht genug, dieselben zu hören und zu wissen. **Gef. der Gottesgel.**

Es heißt ferner, die ich dir gebe. Denn die Rolle, und alles, was in derselben verfaßt war, kam von Gott; und dessen mußte Ezechiel allezeit eingedenk seyn. **Polus.**

Instatt, da aß ich, steht im Hebräischen, und ich aß. Ich schien und bildete mir in diesem Gesichte ein, die Rolle zu essen: und dennoch scheint er darnach durch menschliche Schwachheit sein Amt gewissermaßen zu scheuen, v. 14, 15. **Gef. der Gottesgel.**

Das Folgende, und es war in meinem Munde u. geschah noch in einem Gesichte. Es war meinem Baume, wie Honig. Verwundert man sich, wie solche bittere Zeitungen dem Propheten wie Honig seyn konnten, und wie die Rolle so beschaffen seyn konnte, da sie nach Cap. 2, 10. voll von Klagedern u. war: so dient zur Antwort, daß es süß war, solche Sachen durch Offenbarung von Gott zu empfangen, und so mit Gott Umgang zu haben. Es ist süß, zukünftige Dinge vorherzusehen, Gottes gerechte Gerichte wider die Sünder zu verkündigen, und eine Borausicht von der Vertheidigung der Ehre Gottes und der Achtung des Propheten zu haben: dieser konnte nicht umhin, da er alle diese Sachen mit einem wohlgesinnten Gemüthe und rechtmäßigen Eifer für Gott betrachtete, Vergnügen daran zu finden und sie zu billigen. Oder es war süß, wie gemeinlich der erste Theil einer Bedienung angenehm ist: aber zuletzt machet der Gottlosen Widerstand und Befolgung sie bitter; wie v. 14. Jer. 15, 16. 17. 18. Offenb. 10, 10. **Polus.** Ich fand Vergnügen daran, Gottes geheime Rathschläge, die mir mitgetheilet waren, zu wissen, und seine Befehle meinen Brüdern bekannt zu machen; ich freute mich, über die Hoffnung, ein Werkzeug zu ihrer Bekehrung und zur Verbesserung einiger unter ihnen zu seyn: jedoch dieses Vergnügen ward kurz darnach durch die traurigen Zeitungen, wovon ich der Bote seyn mußte, und durch die üble Begegnung, welche ich zu erwarten hatte, sehr vermindert. **Lowth.**

**B. 4. Und er sprach zu mir: Menschenkind u.** Man sehe v. 1. und Cap. 2, 1. Das Erste von den folgenden Worten, gehe, enthält eine Erweckung des Propheten, und das letzte, komme, oder versage dich, befiehlt ihm, wohin er gehen sollte: oder sonst ist es eine eigentümliche Redensart der hebräischen Sprache, oder ein *inducis*, oder eine Verdoppelung eben desselben Befehls. Man lese ferner Cap. 2, 3. **Polus.**

Ueber die Worte, und sprich zu ihnen mit meinen Worten, lese man v. 1. Sprich in meinem Namen und auf mein Ansehen; wie einige dieses verstehen: aber dann müßte es in der einfachen und nicht in der mehrern Zahl ausgedrückt seyn. Besser und

mit meinen Worten. 5. Denn du bist nicht zu einem Volke, tief von Sprache, und schwer von Zunge, gesandt: sondern zu dem Hause Israels: 6. Nicht zu vielen Völkern tief von Sprache, und schwer von Zunge, deren Worte du nicht verstehen könntest: würden sie nicht, wenn ich dich zu ihnen gesandt hätte, nach dir gehört haben? 7. Aber

Das vollkommener wird es von andern also genommen: Verkündige die Sachen, die ich dir zeigen werde, den Gefangenen in Babel, mit den Worten, womit ich dir dieselben erklären werde. Sie werden vielleicht etwas anders zu hören erwarten, und ihre verführerische Propheten bilden ihnen andere Dinge ein: aber siehe zu, du gehst, meine Botschaft zu bringen; sprich daher in meinen Worten, wie das Hebräische lautet. Polus.

B. 5. Denn du bist nicht zu einem Volke, tief von Sprache, oder nach dem Englischen, von einer fremden Sprache u. Obgleich der göttliche Befehl schon genug ist, daß man fertig gehorame: so gefällt es doch Gott, dem Propheten Bewegungsgründe zu geben, um ihn zu betreten; und diese bräut er hier bey. Im Hebräischen steht, einem Volke, tief von Lippe: das deine Sprache nicht verstehen kann, und zu welchem du, nicht ohne die Gabe der Sprachen reden könntest. Lehne das Werk nicht von dir ab, als ob du mit dem Jonas zu einem Volke von einer barbarischen Sprache gesandt würdest, welches dunkle und tief sinnige Redensarten habe, die für dein Ohr gleichsam erschrecklich, und für deine Augen wie tiefe und dunkle Abgründe seyn möchten: gleichwie die hebräischen Worte, tief von Lippe, ausdrücken. Anstatt des folgenden Ausdrucks, schwer von Zunge, steht im Englischen, von einer harten Sprache. Dieses ist eine Wiederholung des Vorhergehenden mit andern Worten. Sie werden keine Dolmetscher nothig haben, ihnen zu erklären, was du sagest: und du wirst keiner bedürfen, um dir zu sagen, was sie antworten. Dein Werk wird für dich leichter seyn: nicht so schwer, wie tief liegende und schwere Dinge aufzutragen und aufzuheben sind; wie die beyden Gleichnisse, tief von Lippe und schwer von Zunge, zu erkennen geben. Dieses ist der erste Bewegungsgrund. Der folgende, welcher in dem ersten begriffen liegt, ist: Ich sende dich zu deinen Landsleuten, deren Wohl dir eifrig zu suchen gebühret, und du kannst deine Sorge für sie in ihrer eigenen Sprache erklären. Polus. Es würde die Last deines Amtes um vieles schwerer machen, wenn du, als Prophet, zu einem fremden Volke gesandt würdest, dessen Sprache du nicht verstehen könntest, noch sie die denige, wie dem Jonas begegnet ist. Lowth.

Sondern zu dem Hause Israels. Diese waren noch eine Hausgenossenschaft, welche Gott sich zueig-

nete: er hatte die Haushaltung noch nicht aufgegeben. Dieses dienete weiter zur Ermunterung. Sie waren der Saame Israels, die Nachkommen Jacobs, und unter dem Suabebunde. Gehe daher bereitwillig hin: denn Israel wird versammelt werden. Polus.

B. 6. Nicht zu vielen Völkern. Dieser Vers stimmt ziemlich mit dem Vorhergehenden überein: jedoch bestätigt und erklärt er, was dazwischen gesagt ist. Viele Völker können hier, nach der Natur der hebräischen Wörter, entweder zahlreiche Völker seyn, deren Menge sie hoffärtig machen und antreiben mochten, dich zu beschimpfen: oder mächtige Völker, an Tapferkeit und Kriegsunternehmungen und Staatskunde, deren Macht sie verhärtet möchte; oder weit entlegene Völker, die sich verwundern mochten, daß ein Fremdling käme, ihnen ihr bevorstehendes Schicksal zu offenbaren; oder endlich verschiedenerley Völker, so daß du verschiedene Sprachen nothig haben würdest, um zu ihnen allen in ihrer eigenen Sprache zu reden. Dieses schwere Werk ist für diejenigen aufzubehalten, welche der Schilo senden wird, und ist bis auf die Zeiten, da der ausgegossene Geist Gottes, in den Tagen des Evangelii, die Gabe der Sprachen geben wird, versiparet. Polus.

Anstatt der folgenden Ausdrücke, tief von Sprache u. wofür es im Engl. heißt, von einer fremden Sprache, und von einer harten Sprache, steht im Hebräischen, tief von Lippe und schwer von Zunge oder Sprache. Man sehe v. 5. <sup>39</sup> Polus.

Derer Worte du nicht verstehen könntest. Worte sind unterschiedene und bedeutende Töne; und wenn sie verstanden werden, sind sie Worte für den, der sie hört: wenn sie aber nicht verstanden werden, sind sie bloß eitle unverständliche Töne, wie der Apostel 1 Cor. 14. 9. anmerket. Polus.

Wey den letzten Worten, würden sie nicht, wenn ich u. oder nach dem: Englischen, gewiß, wenn ich dich zu ihnen gesandt hätte, würden sie nach dir gehört haben, machen die hebräischen Worte, welche im Englischen durch gewiß übersehet sind, einige Schwierigkeit, und geben Gelegenheit zu verschiedenen Uebersetzungen: jedoch dieses ist von keiner großen Erheblichkeit. Einige wollen diese Worte auf die Juden ziehen, und geben ihnen diesen Verstand: Wenn du in einem andern Namen, als dem meinigen, gekommen wärest, so würden sie gehört haben; und so käme es mit Joh. 5. 43. über-

(36) Es wird bey diesen Worten eine Dissert. des berühmten coburgischen Professoris, Herrn Erb. Andr. Frommanns, de lingua profunda, nützlich verglichen werden.

das Haus Israels will nach dir nicht hören, weil sie nach mir nicht hören wollen: denn das ganze Haus Israels ist steif von Stirne; und hart von Herzen sind sie. 8. Siehe, ich

v. 7. Job. 15, 20.

v. 8. Jer. 1, 18. Mich. 3, 8.

überein. Allein es ist besser, und stimmt genauer mit dem Texte überein, dieses auf die gemeldeten vielen Völker zu ziehen, welche gehört haben würden, was das Haus Israels sich zu hören weigerte (wovon die Minimiten, in Ansehung des Jonas, ein deutlicher Beweis sind): und ich würde dich wol zu diesen gesandt haben (sagen einige Ausleger), aber sie würden dich nicht verstehen. Dieses letzte ist eine trockne Erklärung oder Muthmaßung, und kann nicht wohl mit Gottes Macht bestehen, welcher dein Vorten, den er senden will, die Sprache geben kann: gleichwie er gegen Moses, der Ausflüchte suchte, damit er nicht gehen dürfte, erklärte. Unsere (englische) Uebersetzung hat die Worte gut gelesen und ausgedrückt. Durch die Bekräftigung, gewiß, hat sie dasjenige ausgedrückt, was die hebräischen Worte מָחַם nach einiger Deutung bedeuten: nämlich, eine Art des Eidschwures <sup>37</sup>. Gott versichert den Propheten, seine Botschaft sey so beschaffen, daß einige mit ihrem Verstande hören würden: gehe daher hin zu deinem Volke, und versuche, ob sie wie Menschen thun und hören wollen, besonders da ihr Zustand ganz anders beschaffen ist, als jener Völker; denn die Juden sind schwach, geringe an der Zahl, und weil sie verabsäumt haben, der Verunft Gehör zu geben, in einem niedrigen Zustand gerathen; sie werden nur hören, sich befehren, mich zu sehen, mein Wort thun und leben. Polus. Diese fremden Völker würden, aller Wahrscheinlichkeit nach, deinem Vortrage eher Gehör gegeben haben; wie die Minimiten nach dem Jonas hörten, als das Haus Israels. Man vergleiche Matthy. 11, 21. c. 12, 41. Die Wörterlein מָחַם sind sehr gut durch gewiß übersetzt. Sie sind eine Art des Eidschwures: indem die Worte, als ich lebe, darunter verstanden sind. Man vergleiche Cap. 5, 11. c. 17, 19. 4 Mos. 14, 28. Lowth. Hier sehen wir die unerforschliche Tiefe der Weisheit, Wege und Gerichte Gottes darinn, daß er die Mittel der Gnade denen verweigert, welche sie annehmen, oder besser gebrauchen würden <sup>38</sup>, und sie solchen, die sie verwerfen werden, giebt. Gesells. der Gottesgel.

B. 7. Aber das Haus Israels will nach dir nicht hören. Das hebräische Wort, und, wird mit Rechte, wenn es zu einem Gegensatze gebraucht ist, durch aber übersetzt. Das Haus Israels hat keinen Sinn oder keine Neigung, zu hören. Die Grundsprache ist hier nicht, wie in den meisten andern Stellen, mit Worten, welche den Erfolg anzeigen, aufzrieden, sondern drückt zuerft ihren Mangel an Willen und Neigung aus: sie haben keinen Sinn zu hören; sie sind halsstarrig in ihrer Weigerung. Und dann füget sie bey, wovon ihr Wille sich hartnäckig abkehrte: nämlich vom Hören und Gehorsamen. Polus.

Der folgende Grund, weil sie nach mir nicht hören wollen, bekräftiget die vorhergehende Weisfagung, und waffnet darneben den Propheten, daß er sich nicht an ihre schändliche Weigerung und böse Begegnung in Absicht auf ihn, stoßen möchten. So haben sie ihrem und seinem Gott begegnet: kein Wunder demnach, wenn sie in Ansehung seiner als geringe achteten, was sie sich in Ansehung Gottes selbst geringe zu achten unterstanden hatten. Polus. Sie haben den Gnadenmitteln, die ich ihnen durch die vorigen Propheten angeboten habe, so lange Widerstand gethan (man sehe Jer. 25, 4.), daß weniger Hoffnung zu ihrer Bekehrung ist, als wenn sie Unglaubliche wären. Man vergleiche Matthy. 5, 12. Lowth. Diejenigen, welche nicht nach dem Worte Gottes in der heiligen Schrift hören, hören nicht nach Gott. Man lese Job. 15, 20. Gesells. der Gottesgel.

Das folgende, denn das ganze Haus Israels ist steif von Stirne, oder nach dem Englischen, unverkämmt, ist nicht von einer jeden Person insbesondere zu verstehen; denn es waren unter den gesänglich weggeführten noch einige wenige, wie gute Feigen: sondern es muß von dem größten Theile derselben verstanden werden. Diele, heißt es, haben ihr Angesicht verhärret, haben keine Scham, und können auch nun nicht schamroth werden: wie Jer. 3, 3. Ein kupfernes Angesicht, oder eine kupferne Stirn haben, ist keine neue oder bloß englische Redensart: sondern so alt, als Jesaia's, Cap. 48, 4. ja so alt, als der Jesa-

(37) Von dieser Erklärung sehe man Glaxii Philol. S. p. 113. allwo zugleich die Richtigkeit des Textes getretet wird.

(38) Wo steht es geschrieben, daß Gott das thue? Weder unser Text, noch irgend eine andere Schriftstelle jaget dergleichen. Und wie sollte denn ein Verfahren zur Verherrlichung Gottes gereichen, welches von dem wahren Begriffe einer unendlichen Güte eben so weit entfernt wäre, als von den Absichten, welche er in Ansehung der Menschen zu haben, so gar oft und nachdrücklich versichert? Man gebe doch auf den Unterschied acht, der sich findet zwischen den Gnadenmitteln, Ueberzeugungsründen, Neigungen und Bearbeitungen zur Besserung; und zwischen einem gewissen, zumal außerordentlichen Maaße derselben. Dieses letztere hat Gott manchen verweigert; und das ohne Nachtheil seiner göttlichen Vollkommenheiten: nie aber das erste, in so weit es zu ihrer Zurechtbringung hinlanglich hätte seyn und kräftig werden können.

ich habe dein Angesicht wider ihre Angesichter steif gemacht, und deine Stirn steif wider ihre Stirn. 9. Deine Stirn habe ich gemacht, wie einen Demant, härter als einen Felsen: fürchte sie nicht, und entfesse dich nicht vor ihren Angesichtern; weil sie ein widerspänniges Haus sind. 10. Ferner sprach er zu mir: Menschenkind, fasse alle meine Worte, die ich zu dir sprechen werde, in deinem Herzen, und höre sie mit deinen Ohren.

v. 9. Jer. 5, 3. e. 1, 8. 17. Ezech. 2, 6. 1 Petr. 3, 14.

II. Und

fer, es in der Sünde zur Fertigkeit oder Gewohnheit gebracht zu haben. Polus.

Das letzte, und hart von Herzen sind sie, ist die Wurzel, woraus das erste herkömmt: und was für Hoffnung ist doch wol von solchen, deren Herzen so weit davon entfernet sind, sich erweichen zu lassen, als ihre Angesichter schamroth zu werden? Wie kann man erwarten, daß diejenigen hören werden, deren Herzen dicker sind, als ihre Ohren? die nicht mehr bewegt, oder erweicht werden, als ein Fels von den Wellen des Meeres? Man lese Cap. 2, 4. Pf. 95, 8. Jer. 46, 12. Zach. 7, 12. Röm. 2, 5. Polus, Gesells. der Gottesgel.

U. 8. Siehe, ich habe dein Angesicht wider: c. Dieses kann dienen, einem Einwurfe des Propheten vorzubringen, welcher seine eigene Schwäche vortend, und vorgeben mochte, daß unverschämte Sünder einem jungen bestärkten Propheten allen Muth benehmen würden: siehe, sagt Gott, merke auf, ich habe dein Angesicht: c. steif gemacht: c. Im Hebräischen steht, ich habe gegeben, anstatt, ich habe gemacht. Sie haben sich selbst dieses unverschämte Wesen gegeben: ich aber habe dir wahren Muth, Standhaftigkeit und männliche Unerfrorenheit gegeben. Polus. Ich habe dir einen Muth und eine Unverzagtheit gegeben, die mit der Härte und Unverschämtheit derer, mit denen du zu thun hast, in einem ebenmäßigen Verhältnisse steht. Man lese Cap. 2, 6. Jes. 50, 7. Lowth.

Und deine Stirn steif wider ihre Stirn. Dieses ist eben dieselbe Antwort, mit etwas andern Worten. Gott will ihn geschickt machen, und mit dem Nöthigen versehen, um unter diesem Wolfe zu arbeiten, und seine Werkzeuge schärfen, um in das härteste Metall zu schneiden. Man lese Jer. 50, 7. Jer. 1, 18. Mich. 3, 8. Polus.

U. 9. Deine Stirn habe ich gemacht, wie einen Demant: c. Wenn gleich ihre Stirn hart und schneidend seyn möchte, wie ein Kieselstein; wenn sie gleich diejenigen, welche sanft und zart sind, verwunden, und wenn sie gleich Feuerfunken wider diejenigen, die gleichsam von einem härtern Metalle sind, herauszuschlagen: so fürchte dich doch nicht; ich habe dich wie einen Demant, härter als Kieselstein, und diese zu zermalmen und zu zerbrechen geschickt gemacht. Setzte aber hier wohl eine Anspielung auf die rabbinische Uebersetzung des Talmuds von ihrem vermerkten Wurme *רמם*, Schamir, seyn, welches Wort

hier gebraucht und durch Demant überfetzt ist? Wenn die Uebersetzung so alt wäre, als Ezechiel: so würde es einige Wahrscheinlichkeit haben. Dieser Schamir war, nach ihrer Sage, ein Wurm, der durch ein unbekanntes Vermögen harte Steine, wenn er darauf gesetzt wurde, durchschneit und ihnen eine Gestalt gab. Moses gebrauchte denselben, sagten sie, die Edelgesteine für das Brustschildlein, und Salomon, die Steine zu dem Tempel, ohne Hammer, zu bereiten. Wohl dann, Ezechiel, fürchte dich nicht; du sollst unter den gefangenen Juden dadurch ein Schamir seyn, daß du einige von ihnen bequem machest, entweder reiche Zierathen in dem Brustschildlein, oder herrliche Steine an dem Tempel zu seyn: gehe daher zu deinem Werke, es soll, wenn es gleich so scheinen mag, nicht ohne guten Ausschlag seyn. Polus.

Fürchte sie nicht, und entfesse dich nicht: c. Laß keine übermannende Furcht dich gänzlich von deinem Werke zurückhalten, und laß keine geringe Bestürzungen und plöbliche Gemüthsbewegungen, wann du bey ihnen erscheinst, dich zu dem Werke, wozu ich dich bestelle, unthätig machen. Man lese die Erklärung von Cap. 2, 6. Polus, Ges. der Gottesgel.

Anstatt, weil sie ein widerspänniges: c. steht im Englischen, ob sie gleich ein widerspänniges Haus sind: wie ein Haus, das die Widerspännigkeit selbst ist. Polus.

U. 10. Ferner sprach er zu mir: Menschenkind, fasse: c. Dieser Vers ist eine Wiederholung des Befehls an den Propheten, sich getreu und unerfroren in der Verwaltung seiner Vorficht zu verhalten: allezeit zu verkündigen, was Gott sprechen würde, niemals etwas anderes, und das alles, ohne Ausnahme, zu sagen. Diese vielfältigen Wiederholungen eben derselben Worte waren bey dem Volke derjenigen Länder, worin die Juden nun gefangen waren, gebräuchlich. Polus. Das Hören geht voran; und das Annehmen, oder Fassen in dem Herzen folget: jedoch bey den Juden sind solche Beserkungen der Worte sehr gewöhnlich. Diese Worte erklären das Essen in dem Gesichte, v. 3. Man lese die Erklärung von Cap. 2, 8. Polus, Lowth. Hier sehen wir, daß durch das Essen des Buches zu erkennen gegeben wird, daß die Diener Gottes nichts, als von sich selbst, sprechen dürfen, sondern allein das, was sie von dem Herrn empfangen haben, und in ihre Herzen gegeben ist, sprechen müssen: so mußte auch das

Wolf

11. Und gehe hin, Komm zu den Weggeführten, zu den Kindern deines Volkes, und sprich zu ihnen, und sage zu ihnen: so spricht der Herr HERR: es sey, daß sie hören werden, oder es sey, daß sie es lassen werden. 12. Da nahm der Geist mich auf, und ich hörte hinter mir eine Stimme von großem Rauschen, welche sprach: Gelobet sey die Herrlichkeit

v. 11. Ezech. 2, 5, 7.

v. 12. Ezech. 8, 3.

feit

Volk die Worte Gottes in ihren Herzen annehmen, 5 Mos. 6, 6. Ps. 40, 9. 119, 11.: wie Eyrw. 6, 20. 21. 22. Luc. 2, 19. c. 8, 15. Ges. der Gottesgel.

B. 11. Und gehe hin, Komm etc. Man sehe die Erklärung von v. 4. Die hier gemeldeten Weggeführten waren von der ersten Wegführung unter der Regierung des Zechonias, der seinem Vater Jejakim, welcher, wegen seiner Verschöndung mit Aegypten wider Nebucadnezar, erschlagen wurde, in der Regierung folgte, 2 Kön. 24, 1. Diese waren die guten Feigen, Jer. 24, 6, 7, 8. wovon daselbst viel Gutes gesagt wird, und denen große Verheißungen geschehen. Polus. Diese waren nicht so böse, als diejenigen, welche noch in Judäa und Jerusalem unter dem Zedekias übrig geblieben waren, Jer. 24, 5, 8. Gleichwol waren sie in ihrer gegenwärtigen Heimfuchung noch böse genug, und vielleicht über ihren Zustand sehr unzufrieden. Gesells. der Gottesgel. Einige wollen, Gott rede hier in dem Ausdrücke, den Kindern deines Volkes, von den Juden, so, als ob sie nicht mehr sein Volk wären: allein ich glaube lieber, man habe dieses bloß von einigen unter ihnen, die von Gott verworfen, und nun bloß Kinder oder Söhne des Volkes waren, nämlich von den abtrünnigen Götzendienern und ruchlosen Sündern, die vielleicht den Gottesdienst und die Sitten ihrer Ueberrinder angenommen hatten, zu verstehen <sup>39</sup>). In den Worten, sprich zu ihnen und sage zu ihnen, wird dem Ezechiel der Befehl wiederholt und verdoppelt. Man lese die Erklärung von Cap. 2, 4, 5. Polus.

B 12. Da nahm der Geist mich auf. Gottes Geist, der die Thiere und Häder bewegte, Cap. 1,

12, 20. hob den Propheten auf und führte ihn näher hinzu, damit er besser unterscheiden, beschauen, hören und lernen könnte: oder er führte ihn weg nach seinen Landsleuten, zu denen er sprechen mußte. Polus. Der Geist führte mich von dem Orte weg, wo ich vorher war, als ich das Cap. 2, 5, 4. erzählte Gesicht sah. Man lese die Anmerk. über Cap. 8, 3. Lowth.

Und ich hörte hinter mir eine Stimme von großem Rauschen. Sein Angesicht war, als er das Gesicht sah, nach Norden gefehret: daher ist die Stimme nun, da er nach Süden, zu seinem Volke, geführt wird, hinter ihm. Er hörte ein unterschiedenes und verständliches Getöse; das jedoch mit großer Bewegung vergesellschaftet war: denn es war die Stimme der Engel, mit dem Getöse der Häder und dem Geräusche der Flügel, und einem gewaltigen Winde, der wahrscheinlicher Weise dieses alles begleitete, gepanret. Polus, Lowth.

Gelobet sey die Herrlichkeit des Herrn. Gepriesen und erhoben sey der herrliche und gerechte Gott, der auf dem Wagen seiner Obermacht in Vorführung der Gesetze, in Ertheilung seiner Befehle, in Bedrohung der Sünde und in Bestrafung der Uebertreter fährt. Polus. Dieses waren wahrscheinlicher Weise die Worte der eben gemeldeten Stimme, und nicht eines Donnereschlages, wie Joh. 12, 29. dafür gehalten wurde. Sie kamen von den Thieren oder Engeln, deren Werk und Dienst ist, Gott zu preisen, Hiob 38, 7. Ps. 148, 2. Jes. 6, 3. Luc. 2, 13, 14. Offenb. 5, 11. Gesells. der Gottesgel.

Aus seinem Orte. Indem er von dem Himmel herniederkömmt, oder aus seinem Tempel wegzieht <sup>40</sup>). Kurz, die herrlichen Engel und alle Heiligen Gottes loben,

(39) Es scheint aber der letztere Nachdruck nicht weniger gezwungen zu seyn als der erstere. Der ganze Ausdruck ist wol nichts anders, als eine Erklärung des Vorhergehenden, da sie die Weggeführten hießen. Enthält er ja etwas von einem eigentlichen Nachdrucke, so zielt er auf die Verbindlichkeit, welche der Prophet unter andern auch wegen der Verwandtschaft mit diesem Volke hatte, alles mögliche zu ihrer Zurückbringung beizutragen. Der ganze Vers sagt, wo der Prophet sein Amt verrichten sollte. Zu vor wurde v. 5, 6. nur gesagt, wohin er nicht gesandt werde. B. 7. wurde zwar von dem Hause Israels gesagt, aber nur überhaupt; und da dieses noch im jüdischen Lande war, so wird er allhier angewiesen, denenjenigen von seinen Landsleuten zu predigen, die in der Gefangenschaft waren, und unter denen er sich befand.

(40) Diese letztere Erklärung ist einer vorzüglichen Aufmerksamkeit um so viel würdiger, je gemäßer sie dem ganzen Zusammenhange ist. Die Worte sind für elliptisch anzusehen, und also zu ergänzen: Gelobet sey die Herrlichkeit des Herrn, der, oder, die, aus seinem Orte gewichen ist. Der hochverdiente Lehrer dieser Akademie, Herr D. Joh. Barth. Kiederer, hat diese Auslegung in einer eigenen Dissertation, de laudatissima iudiciorum diuinorum in Iudaeos oeconomia, ehemals unter dem Vorfisse uners hochwurd. Herrn D. Joh. Balch. Bernholds ausführlich vertheidiget. Ich wüßte nichts, das man an dieser

feit des HERRN aus seinem Orte.

13. Und ich hörte das Getöse von der Thiere Flügel, die einer den andern berührten, und das Getöse der Räder gegen ihnen über; und

loben, preisen, rühmen und rechtfertigen Gott in allen Wegen seiner Gerichte unter den Menschenkindern. Polus.

Ein jeder Ort, den Gott seiner besondern Gegenwart würdigt, ist seinem Tempel gleich: und daselbst warten die Engel allezeit der göttlichen Majestät auf, ihm die schuldige Ehre seines Namens zu geben. Man vergleiche 1 Mos. 28, 13, 16, 19. Diese Worte schließen ein, daß, ob Gott gleich seinen Tempel verliese (man lese die Anmerk. über Cap. 9, 3.) und den Ort, der nach seinem Namen genannt ist, verwüsten ließe, seine Gegenwart dennoch einen jeden Ort zu seinem Tempel machen würde, und daß Mengen des himmlischen Heerlagers allezeit fertig und bereit wären, ihm zu dienen <sup>49</sup>. Lowth.

W. 13. Und ich hörte, oder nach dem Englischen, ich hörte auch, das Getöse u. Die Worte, ich hörte, welche hier eingeschaltet sind, die Verse an einander zu verknüpfen, und die Lesart vollkommner zu machen, haben, meinen Gedanken nach, die Worte etwas verwirrt, und Gelegenheit gegeben, zwey unterschiedene Getöse oder Stimmen zu suchen: da hingegen, wenn wir dieselben gelesen hätten, wie sie im Hebräischen stehen, und in der lateinischen Uebersetzung heißen, und das Getöse war von der Thiere Flügel, dieser Vers den vorhergehenden erklärt, und uns gesagt haben würde, was das große Rauschen war, das Ezechiel hinter sich hörte. Man lese die Anmerk. über Cap. 1, 24. Polus, Lowth.

Anstatt, die einer den andern berührten, steht im Hebräischen, eine Frau ihre Schwester küsse-

ten. Welches die Einstimmigkeit und einmüthige Neigung der Engel, Gott zu preisen und ihre Pflicht zu vollbringen anzeigt; die Engel haben dazu eine solche Begierde, wie eine Frau zu ihrer Schwester. Man sehe Cap. 1, 9. Gesells. der Gottesgel. Polus. Unsere Uebersetzer merken am Rande der Bibel an, daß das hebräische Wort, welches hier durch berührten übersezt ist, dem Buchstaben nach, so viel heiße, als, küßteren. Ich habe Cap. 1, 11. erinnert, daß es nicht wohl mit einer fliegenden Stellung bestehen könne, wenn man sezt, daß die Flügel der Cherubim, welche einander zunächst, oder gegenüber waren, einer den andern berührten. Ich habe daselbst auch angemerkt, daß das hebräische Wort, welches durch zusammengefügt übersezt ist, im geringsten keine solche Berührung von einander, bedeute oder in sich schließe. Eben dasselbe haben wir in Ansehung des hebräischen Wortes, das hier gebraucht ist, zu bemerken. Es ist wahr, das Wort, welches in unserm gegenwärtigen hebräischen Texte vorkommt, ist ein Theilwort (Participium) und kömmt von dem Stammworte קָוַה her, das nach den gemeinen hebräischen Wörterbüchern so viel heißt, als küßen. Allein, man hat wohl darauf zu merken, daß unsere gemeinen hebräischen Wörterbücher bloß auf die Bedeutungen der Wörter in der Bibel sehen: da doch dieselben Wörter verschiedene andere Bedeutungen haben können; weil die hebräische Sprache eine sinnreiche Sprache war; wie aus verschiedenen Beyspielen gezeigt werden könnte, und auch bereits von dem Dr. Pocock,

weiland

dieser Erklärung aussetzen könnte; man müßte denn sagen, daß die angenommene Ellipsis etwas hart scheine. Allein es sind in der hebräischen Sprache dergleichen Auslassungen gar gewöhnlich, welche die Ausleger berechnen, nicht nur Beziehungen- und Verbindungs- sondern auch zuweilen Hauptworte zu ergänzen. Sonderlich kommen bey unserm Propheten Stellen von dieser Art nicht selten vor.

(41) Diese Betrachtungen könnten noch zwey andere Auslegungen veranlassen, deren eine, nach weiterer Prüfung, allenfalls angenommen werden könnte, wenn man ja die Ellipsis bey der vorhergehenden Erklärung anzunehmen (wiewol ohne Grund) Bedenken tragen wollte. Man könnte also übersehen: Gelobet wird seyn die Herrlichkeit des HERRN mehr als an ihrem Orte. Und dieses könnte verstanden werden, entweder von den Zeiten des neuen Bundes; oder von den ist angegangenen und viele Jahre fortdauernden Zeiten der göttlichen Gerichte. Auf die erste Weise könnten die Worte also umschrieben werden: „Man ist die Herrlichkeit Gottes gewichen, und wird auch hinführo nicht mehr an ihren Ort wiederkommen. Sie wird sich aber, nach Vollendung dieser Gerichte, unter allen Völkern noch viel weiter ausbreiten, und mehrere Verehrer finden, als an diesem Orte, wo sie bisher gewohnt hat, jemals gesehen ist.“ Auf die andere Art würde der Versand folgender seyn: „Hiemit weicht nun zwar der Herr mit seiner Herrlichkeit von dieser Stätte. Jedoch man soll erfahren, daß er an diesen Ort nicht gebunden sey. Auch unter den Heiden, dahin er sein Volk hat bringen lassen, soll man nun seine Herrlichkeit kennen lernen. Und da sie bisher an dem Orte seiner Wohnung von den allerwenigsten gehörig gepriesen worden, so sollen sie hinführo nicht nur die durch Züchtigungen gedemüthigten Juden, sondern auch selbst die Heiden, kennen und verehren lernen, an einem Orte, dahin man nie geglaubt daß sie sich ausbreiten, vielweniger daß sie vorzüglich daselbst gepriesen werden sollte.“ Mit einer ganz zuverlässigen Gewißheit möchte sich wohl keine Erklärung dieser Stelle festsetzen lassen; daher auch dem Leser die Wahl unter mehreren frey bleiben muß. Meines Ortes halte ich es am liebsten mit der ersten Meynung meiner hochgeschätztesten Herren Collagen.

und das Geföfe eines großen Mausehens. 14. Da hob der Geist mich auf, und nahm mich weg, und ich gieng hin, bitterlich durch die Hitze meines Geistes betrübt; aber die Hand

weiland öffentlichen Lehrers der hebräischen Sprache zu Orford, in seinen Anmerkungen über die kleinen Propheten, gezeigt ist. Hieraus folget, daß das hebräische Wort, welches in unrer gegenwärtigen Stelle vorkommt, sehr wohl so viel heißen könnte, als Klappen, wie ein Vogel mit seinem Flügel klappet, und so auch so viel, als klaffen, welches dadurch geschieht, daß man mit dem Munde gegen denjenigen, den man klüßt, klappet. Es könnte wohl so seyn, sage ich. Aber ich halte lieber dafür, daß die gegenwärtige hebräische Lesart nicht die ächte, sondern dabey durch einige Abschreiber ein Versehen begangen ist; dieses ist durch die Versehung bloß eines einzigen Buchstabens verursacht: und trägt sich also sehr leicht zu. Gleichwie das hebräische Stammwort פּוּץ, so viel ist, als klaffen: also heißt das Stammwort, פּוּץ, so viel, als gegeneinander schlagen, oder Klappen: wie ein Vogel mit den Flügeln gegen seine Seiten klappet. Und dieses letztere ist das Stammwort desjenigen Wortes, das der Chaldäische Umschreiber gebraucht: dieselben aber folgen alle die andern morgenländischen Uebersetzungen, und insonderheit die 70 Dolmetscher, bey denen das Wort פּוּץ steht, welches eigentlich und insbesondere so viel ist, als, mit den Flügeln gegen die Seiten klappen, wie ein Vogel thut. Aus diesem allen ist sehr wahrscheinlich, daß die wahre Lesart in der Grundsprache, פּוּץ, und nicht, פּוּץ, wie man jetzt geschrieben findet, gewesen ist. Dieses Versehen hat leicht durch die Versehung des פ, ל, oder des ו, ש, welches letztere im Hebräischen durch einen einzelnen Buchstaben vorgestellt wird, entstehen können <sup>42</sup>). Wels.

Und das Geföfe der Räder gegen ihnen über. Das ist an den Seiten von ihnen, wie die hebräische Redensart in andern Stellen überseht wird. Man lese die Erklärung von Cap 1, 20. Lowth, Polus.

B. 14. Da hob der Geist mich auf: im Hebräischen steht, und, oder דאמא, zu derselben Zeit. Der Geist ist hier der Geist Gottes, wie v. 12. Dieser hob ihn von seinem Niedersinken auf die Erde, welches durch das fürchterliche Gesicht verursacht war, auf <sup>43</sup>): oder lieber, hob ihn, der bereits auf den

Füßen stand, und wohl zu sich selbst gekommen war, in die Luft. Man lese die Erklärung von v. 12. Cap. 8, 3. c. 37, 1. Polus, Lowth.

Das Folgende, und nahm mich weg, ist so viel, als, der Geist führte mich weg (wie dem Philippus wiederfuhr, da er von dem Kämmerer weggeführt wurde), und brachte mich nach dem Orte, wo ich meinen Befehl zu vollbringen hatte, dem Orte, wo die gefangenen Juden bey einander waren. Polus.

Anstatt, und ich gieng hin, bitterlich u. heißt es im Englischen, ich gieng in Bitterkeit, in der Hitze meines Geistes, hin. Da ich den Inhalt meiner Weissagungen und meines Auftrages wohl überdacht hatte; weil ich denselben voll Glendes für mein Volk, und voll von Gefahr und Unlust für mich selbst fand, Jer. 20, 9. Gefellß der Gottesgel. Die Freude, welche ich erst bey dem Empfange des göttlichen Befehles fühlte, ward schleunig in Traurigkeit und Grimm des Gemüthes verändert; man sehe v. 15. Lowth. Bis hierher finden wir nichts von der Mitwirkung des Propheten; sondern die vorgehenden Worte scheinen von Gewalt und Zwange zu reden: jedoch nun sehen wir seine willige Mitwirkung mit der Wirkung des Geistes. Er gieng, da er so durch den Geist bewegt und untertänig war. Im Hebräischen steht, bitter in der Hitze meines Geistes; das ist, ich war betrübt und bestürzt, und mein Geist war in mir wie durch das Grimme ganz entzündet: entweder 1) innerlich durch das Mitleiden, das er mit seinen Landsleuten in ihrer Heimückung und ihrem Glende hatte, entbrannt; oder 2) wegen der Gottlosigkeit, die er an ihnen sah und bestrafte; oder 3) weil er der unangenehme Verr von einer so traurigen Zeitung seyn mußte; oder endlich 4) wegen der Gefahr, welcher er unter unsinnigen Verzweiflungen bloßgestellt war. Polus. Wie man diese Worte auch nehme, so sieht man darinn Ezechiels Schwachheit und nicht geklärten Geist; ja seinen Verdruß und Unwillen: er war über eine so göttliche Berufung zu diesem Dienste, und eine so günstige Verheißung des Verrstandes in demselben, zornig und grimmig von Geiste. Es war mit ihm, wie mit Jonas:

(42) Es ist wol nicht der Mühe werth, Gründe zu widerlegen, wie die gegenwärtigen sind. Als: ich halte lieber dafür; es ist sehr wahrscheinlich; es hat leicht ein Versehen entstehen können. Andere Umschreiber oder Uebersetzer haben in den alten Zeiten diejenige Lesart, welche die neuen Uebersetzer gleichförmig mit ihnen ausdrücken, eben sowol gefunden haben können, als diese. Denn, auch die aus der verderbt seyn sollenden Lesart gemachte Uebersetzung, ist am Ende wenig oder nichts verschieden, von der Uebersetzung dererjenigen, die der richtigern Lesart gefolget seyn sollen. Uebrigens sehe man Alb. Schulzens Anmerkung von der Bedeutung des Wortes פּוּץ, über Frou. XXIV, 26. p. 218.

(43) Es ist nicht einzusehen, wie der geklarte Polus wieder auf jenes Aufstehen kömmt, wovon hier gar nicht mehr die Rede ist.

H und de? Herrn war stark auf mir. 15. Und ich kam zu den Weggeführten zu Tel-Abib, die an dem Flusse Chebar wohnten, und ich blieb, wo sie wohnten: ja ich blieb daselbst

er ward, wie dieser, zornig. Die Besten haben ihre S. brechen. Die Vollkommenheit ist hier nicht. Und der Prophet verheißet hier sein eigenes Vergehen nicht, als der nicht durch seine eigene Feder, oder seinen eigenen Geist im Schreiben geleitet wurde, 2 Petr. 1, 2, 21. Ges. der Gottesgel. Polus.

Aber die Hand des Herrn war stark auf mir. Dieses übersehn einige, denn; im Hebräischen steht, und. Die Hand des Herrn bedeutet entweder überhaupt Gottes unwiderstehliche Macht und Kraft; oder den Geist der Weissagung, welcher wie ein verschlossenes Feuer ausbricht, wie Jer. 20, 7. 8. 9. Und wahrlich, beyde laufen zusammen. Ich war dann (will der Prophet sagen) nicht mächtig, der starken Wirkung und Regung des Geistes Gottes zu widerstehen. Man lese Cap. 1, 3. c. 8, 1. Polus, Lowth. Gottes Geist zwingt den Willen der Menschen nicht, ob er gleich unwiderstehlich wirkt <sup>44)</sup>: aber er beugt sie zur Uebergabe, omnipotente suavitae et suavitatis omnipotentia, „durch eine allmächtige Süßigkeit, „und eine süße Allmacht. „ Einige halten dafür, die Meynung sey hier, daß der Prophet in Bitterkeit und heißem Grimme des Geistes hingienge, weil die Hand des Herrn stark auf ihm war, ihn zu nöthigen, und seinen Willen zu dieser bitteren und traurigen Botschaft und Bedienung zu zwingen. Gesells. der Gottesgelehrten.

B. 15. Und ich kam zu den Weggeführten zu Tel-Abib. Tel-Abib ist der Name eines Ortes in demjenigen Theile von Mesopotamien, welcher ge-

gen Abend durch den Chebar, und gegen Morgen durch den Saocora eingeschlossen wurde. Dieses Stück Landes war in einen obern Theil, Gogan, und einen untern Theil, hier Tel-Abib genannt, abgetheilt. Der letztere ward ein niedriger und magerer Landstrich, welcher durch das Wasser verderbt wurde, und Gefangene zu bewahren sicher war. So verschaffte derselbe den gefangenen Juden Arbeit und Mühe, und dienete wie zu einem Gefängnisse für sie, damit sie nicht entkommen möchten; und an diesem beyden hatten die Babylonier Vergnügen. Polus.

Das Folgende, die an dem Flusse Chebar wohnten, ist so viel, als, bey einem Theile, oder um einen Theil des Flusses Chebar, der gegen Abend von Tel-Abib läuft. Hierin liegt eben so wenig etwas Unfugliches, als wenn man einen Ort zwischen zweyen Flüssen nennt, und sagt, der Ort sey nahe bey einem von denselben Flüssen. Polus. Die zehn Stämme wohnten bey dem Flusse Gogan, 2 Kön. 18, 11. Der hier gemelte Ort aber war, der Wahrscheinlichkeit nach, nicht weit von demjenigen, wo der Prophet das Gesicht gesehen hatte, Cap. 1, 3. Ges. der Gottesgel. Die Weggeführten scheinen eine von denen, die Cap. 1, 3. gemeldet sind, unterschiedene Verpflanzung von Gefangenen gewesen zu seyn. Man sehe v. 23. dieses Capitels. Der König von Babel führte die Juden zu verschiedenen malen weg: einige im ersten Jahre seiner Regierung, Dan. 1, 1. einige in dem siebenten Jahre, Jer. 52, 28. und darauf folgte die Wegführung des Jeronias im achten Jahre

(44) Ein Satz, der gar bedenklich ist; und von denen, die ihn behaupten, bey andern Gelegenheiten eine gar gefährliche Anwendung giebt. Die Kirche, zu welcher sich unsere Ausleger bekennen, behauptet, daß der Geist Gottes in seinen Gnadengeschäften unwiderstehlich wirke. Wir folgern daraus, daß er solcherge- stalt die Menschen zwingt; und halten dieses für ungerührt. Hiesür erkennt man es auch von jener Seite: läugnet aber die Mächtigkeit der Folge. Alles kommt hier auf die Begriffe an, die wir mit den Worten verbinden. Unwiderstehlich wirken, heißt, also wirken, daß der Erfolg durch keine entgegenstehende Kraft verhindert werden könne; es sey nun gleich, daß man diese entgegenstehende Kraft selbst wegnehme; oder so viel als davon hinterlich seyn könnte, schwach; oder sie durch verdoppelte Kraft überwältige. Jemand zwingen oder heißen, b. y. jemand einen Erfolg, ungeachtet des Gebrauchs seiner entgegenstehenden Kraft, hervorbringen. Man prüfe diese Erklärungen, ob sie mit den gewöhnlichen Arten zu reden nicht übereinstimmen, und urtheile alsdann, ob: unwiderstehlich wirken und zwingen, so gut als einander sey, oder nicht. Es wird also eine unwiderstehliche Wirkung einen Zwang (wiewol nach unterschiedlichen Ursachen) ausüben, sie möchte nun die entgegenstehende Kraft ganz hinwegnehmen, und damit den Gebrauch derselben schon unmöglich machen; oder den Gebrauch in einem geringern Maaße, als er sonst hätte gemacht werden können, verfeinern; oder denselben durch eine überwiegende Macht an seinem wüthigen Erfolge hindern. Alles dieses, wird, bey vorausgesetztem Daseyn einer entgegenstehenden Kraft in dem gesallenen Menschen, mit der Natur vernünftig freyer Geschöpfe streiten, und ein Zwang heißen; bey einer unwiderstehlichen Wirkung aber unvermeidlich seyn. Außer diesen unbrauchbaren Wegen, wird noch einer übrig seyn, dessen sich Gott ohne Zwang bey seinen Wirkungen bedienen kann, wenn er in dem Menschen die Entschließung, der entgegenstehenden Kraft nicht zu gebrauchen, hervorbringt. Und da dieses durch lebendige Eindrücke heilamer Wahrheiten, auf eine, der Natur der Seele gemäße Art geschehen kann, so werden seine Gnadenwirkungen groß, herrlich, mächtig, und nicht ohne Erfolg, aber doch nicht unwiderstehlich seyn.

dasselbst erstaunt in der Mitte von ihnen, sieben Tage. 16. Es begab sich nun am Ende von sieben Tagen, daß das Wort des HERRN zu mir geschah, welcher sprach: 17. Menschenkind, ich habe dich zu einem Wächter über das Haus Israels gesetzt: so sollst du das Wort aus meinem Munde hören, und sie von meinethwegen warnen.

v. 15. Hiob 2, 13.

v. 17. Jes. 62, 6.

Jer. 6, 17. Ezech. 33, 7. 1 Tim. 3, 1.

18. Wenn

Sahre Nebucadnezars, 2 Kön. 24, 12, da Ezechiel selbst gefänglich weggeführt wurde. Lowth. Ich sehe keinen Grund, diese Wegführten von denen, die Cap. 1, 1, gemeldet werden, zu unterscheiden. Es kömmt mir viel wahrscheinlicher vor, daß es eben dieselben sind, bey welchen Ezechiel schon lange gewohnet und ein eigenes Haus hatte: wie wir v. 24 sehen. Gleichwie Gott v. 22. dem Propheten befiehlt, sich nach dem nahe gelegenen Thale zu begeben, wo er das zweyte Gesicht bekam, welches daselbst erzählt zu werden anfängt: also mag man auch mit Grunde annehmen, daß Ezechiel, da er das erste, bis hiether erzählte, Gesicht empfing, sich auf gleiche Weise, wegen einer oder der andern Ursache, aus dem Orte, wo er wohnte, nach einem abgeordneten Plage an dem Ufer des Flusses Chebar begeben hatte. Wels.

Anstatt, und ich blieb, wo sie wohneten: ja ic. heißt es im Englischen, ich saß, wo sie saßen, und ich blieb ic. Ich saß betrübt und besürzt, wo ich sie fand, und besürzt sitzen saße: denn das Sitzen ist bisweilen eine Stellung der Traurigkeit und Betrübniß, wie an Hiobs Freunden. Man lese Ps. 137, 1. Klagl. 1, 1. Er war besürzt: auf das Gesicht von dem jämmerlichen Wechfel der Juden, da sie von Freyheit und Ehre in Dienstbarkeit und Schande versetzt waren; oder durch die Vorausicht dessen, was die Rolle enthielte; oder über die Unbussfertigkeit und ungebesserten Sitten der Juden unter allen diesen Heimtückungen. Polus. Mein Geist war durch die Betrachtung der fürchterlichen Gerichte, welche über mein Volk kommen sollten, und wovon ich der Ankündiger seyn mußte, ganz niedergeschlagen und besürzt. Man vergleiche Jer. 23, 9. Hab. 3, 16. Lowth. Die hier gemeldeten ganzen sieben Tage hindurch trauerte er sonder Zweifel, und wartete, bis daß der Geist der Weisung seinen Mund öffnen würde, und er die Personen, ihre Neigungen, Sitten und Aufzucht kennen lernen möchte, und also aus eigener persönlichen Erfahrung wider ihre Gottlosigkeit sprechen könnte. Polus. Sieben Tage waren die gefesete Zeit zu trauern. Man lese 1 Mos. 50, 10. 1 Sam. 31, 13. Hiob 2, 13. Lowth. Was auch der Grund von Ezechiels Besürzung sieben Tage über gewesen seyn mag, so kömmt mir aus dem Folgenden v. 16: 21. wahrscheinlich vor, daß die Furcht vor der Feindschaft und Gefahr, welche er durch die Vollführung der Bottschaft, die ihm Gott aufgetragen hatte, sich über den Hals ziehen mußte, eine Hauptursache gewesen von seinem Aufschube, den Befehl zu voll-

bringen, bis daß Gott ihm drohete, wie wir v. 18. und 20. sehen. Und es ist merkwürdig, daß dasjenige, was v. 17. fg. dem Propheten geoffenbaret wird, ihm nicht in einem so herrlichen Gesichte, als dessen er vorher gewürdiget war, mitgetheilet wurde, um also Gottes großes Missergnügen über ihn, daß er seinen ersten Befehl zu vollbringen so faumselig gewesen war, anzuzeigen. Nachdem er seine Pflicht vollbracht hatte, gefiel es Gott, ihm zum zweyten male ein dergleichen herrliches Gesicht, wie das erste, zu gönnen: nach v. 23. Wels.

B. 16. Es begab sich nun am Ende von sieben Tagen ic. Dieser Vers giebt uns einen deutlichen Grund, warum der Prophet diese sieben Tage über zögerte: nämlich weil das besondere Wort, das er zu ihnen sprechen mußte, ihm noch nicht geoffenbaret war. Er hatte zwar wohl den Ruf und Befehl, ein Prophet zu seyn, und in diesem Ansehen zu diesen Juden zu gehen: aber, ehe diese sieben Tage vorbey waren, empfing er kein besonderes Wort. Als sich nun durch seine Hinüberführung zu den Juden klar gezeigt hatte, daß er mehr, als ein gemeiner Mensch wäre, und mehr als gemeine Angelegenheiten hätte: so kam das Wort des HERRN zu ihm, welcher sprach, wie folget. Polus.

B. 17. Menschenkind, ich habe dich zu einem Wächter ic. Wegen seiner vorhergehenden Zurückweichung oder Weigerung wird hier seine Verurteilung und Bestellung zu einem Propheten erneuert und wieder bekräftiget. Ges. der Gottesgel. Hier redet eben dieselbe große und herrliche Person, die ihm Cap. 1, 26. erschien, und sagt: ich habe dich zu einem Wächter gesetzt, das ist, ich habe dich dazu durch Befehl bestellet, durch Wasen gesichtet gemacht, und mit der That gesandt, um bey Strafe des Todes Acht zu geben, ob der Feind sich näherte, und davon Kundtschaft zu ertheilen. Polus. Die Propheten tragen den Namen der Wächter, Jer. 56, 10. Jer. 6, 17. Gleichwie die Wächter auf einem Thurme (man lese Hab. 2, 1.), sehen sie durch ihren prophetischen Geist das Unheil vorher, welches über die Gottlosen kommen wird, und sind verpflichtet, dem Volke beyzeiten Kundtschaft davon zu geben, damit es demselben durch eine aufrichtige Befehlung entgehen möge. Man lese den folgenden Vers. Lowth.

So sollst du das Wort aus meinem Munde hören ic. Ich werde dich befehlen, und du mußt sie alsdann warnen. Mache ihnen bekannt, daß das Wort zu ihnen von mir kömmt; und zwar aus Sina-

18. Wenn ich zu dem Gottlosen sage, du sollst des Todes sterben, und du ihn nicht warneest, und nicht sprichst, um den Gottlosen vor seinem gottlosen Wege zu warnen, auf daß du ihn im Leben erhaltest: so wird derselbe Gottlose in seiner Ungerechtigkeit sterben, aber sein Blut werde ich von deiner Hand fordern.

19. Jedoch, wenn du den Gottlosen warneest, und er sich von seiner Gottlosigkeit und von seinem gottlosen Wege nicht bekehret, so wird er in seiner Ungerechtigkeit sterben; aber du hast deine Seele befreyet.

20. Wenn auch ein Gerechter sich von seiner Gerechtigkeit abkehret, und Unrecht thut, und

v. 81. Ezech. 33, 8.

v. 20. Ezech. 18, 24. c. 33, 12, 13.

und

de, ihren gänzlichen Untergang zu verhüten: sey nicht wie ein eckler Wahrsager, der die Sterne um Rath frager, und ihnen von der Zusammenkunft derselben erzählt; sondern bringe auf die Sachen, wezwegen du sie zu warnen hast, als Dinge, die aus meinem Munde gekommen sind. Polus.

B. 18. Wenn ich zu dem Gottlosen sage. Wenn ich den Gottlosen durch die Drohungen meines Geistes warne: oder, wenn ich dich durch die Wirkung meines Geistes erwecke, den Gottlosen ohne Ausnahme, wer er sey, reich oder arm, mittelmächtig oder mächtig, zu bestrafen und zu ermahnen. Polus.

Anstatt, du sollst des Todes sterben, heißt es im Enghischen, du sollst gewiß sterben. Eine solche Aufführung und solche Sitten werden sich gewiß in den Tod und die Verdammniß endigen, wo du sie nicht unterlässest, oder dich bekehrtest: denn dieses ist eine allgemeine Bedingung, welche man in solchen und dergleichen Drohungen darunter verstehen muß. Man lese Cap. 18, 27. Polus, Lowth.

Das Folgende, und du ihn nicht warneest und nicht sprichst ic. ist so viel, als, und du ihn nicht oft und mit beständigen Ermahnungen warneest: wie die Worte bedeuten, und der Apostel, Apg. 20, 3. von sich bezeuget. Dieses betrifft diejenigen, welche hören wollen. Jedoch einige werden gottlos spotten und schimpfen: nichts desto weniger rede auch zu diesen, um sie zu warnen, bis sich klar zeigt, daß sie solche sind, die sich umkehren und dich zerreißen wollen. Man kann auch dafür halten, daß eben dieselbe Sache hier zweymal gesagt werde. Die Menschen müssen wegen ihrer Sünden, welche sie in Gefahr setzen, gewarnt werden. Dieses muß du thun, damit du dem Gottlosen sein Leben und seine Seele erhalte, und ihn zugleich von der Sünde und dem Tode zurückrufen mögest. Polus. Wir müssen die unmittelbare Sendung eines Propheten, um zu einer oder der andern Person in Gottes Namen zu gehen, von einem so allgemeinen Befehle, andere von ihrer Pflicht zu unterrichten, welcher allen Hirten und Lehrern aufgelegt ist, unterscheiden. Diese letztern können bloß allgemeine Warnungen an die Menschen ergehen lassen: es sey dann, daß sie solche Befehlungen bekommen haben, die einen genugsamen Grund zu einer besondern Bestrafung geben. Lowth.

So wird derselbe Gottlose in seiner Unge-

rechtigkeit sterben. Derselbe Mann, den du nicht gewarnt hast, wird gewiß in seiner Sünde sterben. Die Unwissenheit des Sünders wird nicht vermögend seyn, seinen Tod zu verhindern: aber, daß du ihn nicht gewarnt hast, das wird dich auch schuldig machen, und dir den Tod zuziehen. Polus. Er wird in einem Stande der Sünde sterben, und zu denen Strafen verwiesen werden, in welche der Tod den Sünder bringt. Man lese Joh. 8, 24. und die Anmerk. über Cap. 18, 4. Lowth.

Aber sein Blut werde ich von deiner Hand fordern: ich werde dich strafen, der du ihn vielleicht durch deine Warnung erhalten haben würdest: wie denn aber auch sey, so hättest du ihn warnen sollen. Polus. Du sollst für den Verlust seiner Seele Verantwortung haben: eben so, wie jemandes Blut dem, der auf einige Weise zu seinem Tode befühllich ist, zur Last geleyet wird. Man vergleiche 1 Mos. 9, 5. Lowth. So spricht der Herr auch, v. 20. Dieses wird dem Ezechiel mit Nachdruck angedeutet, damit er seine Pflicht und seine Gefahr zu Herzen nehmen möchte. Diese Worte scheinen nicht sowol Worte, als vielmehr Donnerstimmen zu seyn, und was wird dann den falschen verführenden Lehren widerfahren? 2 Petr. 2, 1. Gesells. der Gottesgel.

B. 19. Jedoch, wenn du den Gottlosen warneest, und ic. Gottlosigkeit kam hi er die Erblichkeit seines Gemüthes und Herzens, welche die Quelle von allem ist, bezeichnen: und der gezeigte Weg sind wirklich sündliche Aufführung, die Verhärtung und Gewohnheit der Sünden, welche unterlassen werden müssen. Polus.

So wird er in seiner Ungerechtigkeit sterben. Die Strafe seiner unverbesserten Sünden wird der Tod seyn. Polus.

Aber du hast deine Seele befreyet. Du bist von der Schuld seiner Sünden frey, weil du deine Pflicht, so viel an dir gewesen ist, v.bracht hast. Man lese v. 21. und Apg. 18, 6. c. 20, 26. Lowth, Gesells. der Gottesgel.

B. 20. Wenn auch ein Gerechter sich von seiner Gerechtigkeit abkehret ic. Ich habe dir gesagt, was du in Ansehung der Sünder thun mußt: empfangen nun Befehle in Ansehung deyer, die gerecht gewesen sind. Ein Gerechter ist hier entweder ein solcher, der auf einige Zeit den Weg der Gerechtigke-

und ich einen Anstoß vor sein Angesicht lege, so soll er sterben: weil du ihn nicht gewarnt hast, wird er in seiner Sünde sterben; und seine Gerechtigkeiten, die er gethan hat, werden nicht gedacht werden: aber sein Blut werde ich von deiner Hand fordern. 21. Jedoch wenn du den Gerechten warnest, auf daß der Gerechte nicht sündige; und er nicht sündiget:

bekannt hat, aber nun die Sünde thut: oder einer, der bloß dem Scheine nach gerecht ist <sup>49</sup>), wie Cap. 18, 24, 26. c. 33, 13. Sprw. 18, 17. Matth. 9, 13. Ein solcher, wovon man Grund zu fürchten hat, daß er nicht allein einige besondere Sünde verübet, sondern daß er seinen Lebenswandel, seine Gedanken und Ueberlegungen von dem Guten zum Bösen abgewandt, und den Weg der Gerechtigkeit verläugnet habe: der sich einem sündlichen Leben ergeben hat, und sich in den Sünden herumwälzet. Polus, Gesells. der Gottesgelehrten.

Und ich einen Anstoß vor sein Angesicht lege u. Und ich mache, daß seine Ungerechtigkeit sein Verderben wirke, wie das Wort *והשב* Cap. 18, 30. (im Englischen) übersetzt wird. *Loth*. Und ich durch eine gerechte und strafende Vorlesung die Sachen so regiere, daß dasjenige, was ihn zurückhielt, weggenommen ist, oder daß das, was zu großem Sünden Gelegenheit giebt, nicht aus dem Wege geschafft wird, oder ich auf einige andere Weise einen Anstoß

lege, und einen solchen den Wegerten seines eigenen Herzens übergebe, so daß er in der Sünde fortfährt: so wird er in seiner Sünde sterben. Polus.

Und seine Gerechtigkeiten, die er gethan hat u. Außerliche Gerechtigkeiten, und solche, die bloß den Schein haben. Oder seine Gerechtigkeit, die nicht lauter ist, und bloß eine Zeitlang dauert, die er sich selbst oder andere ihm zuschreiben, und bey ihm zu finden gedachten, wird ihm nicht helfen: derjenige, welcher abfällt, ist der ärgste Mensch, weil er sich von den ihm bekannten Wegen des Guten und der Heiligkeit abkehret. Dennoch aber muß ein solcher gewarnt werden: sonst wird sein Blut von der Hand derjenigen, die ihn hätten warnen sollen, gefordert werden. Polus.

B. 21. Jedoch wenn du den Gerechten warnest, auf daß u. das ist, wenn du so oft, als nöthig ist, den wahrhaftig und aufrichtig Gottesfürchtigen, den Wiedergeborenen <sup>49</sup> warnest, damit er nicht vorföhllich, aus Gewohnheit oder einer erlangten Fertigkeit, sündige,

(45) Ist aber auch wol ein Unterschied zwischen diesem und der vorhergehenden? Wir finden keinen; es wäre denn, daß unter dem ersten ein solcher gemeynet wäre, der bloß dem rechten Bekenntnisse der Religion zugethan gewesen. Ein solcher hieße aber, ohne dazu kommende äußerlich scheinende Gerechtigkeit, nicht einmal mißbrauchsweiß, ein Gerechter. Man merket bald, daß unser Ausleger hier auf einen Punkt kommen, wobey sie sich keiner guten Sache bewußt sind. Hievon soll bald ein mehreres folgen.

(46) Warum soll denn der Gerechte hier ein anderer seyn, als im vorhergehenden Verse? Hier ist nämlich die fast leuchtende Wahrheit, denen von der sogenannten reformirten Kirche angenommenen Sätzen nicht mehr so entgegen, wie bey dem vorhergehenden Aussprache. Nun stimmen wir zwar diesen Auslegern darinnen bey, daß hier kein anderer, als ein wahrhaftig Gerechter und Wiedergeborener gemeynet sey. Allein wir behaupten, daß auch im Vorhergehenden kein anderer, als ein solcher, gemeynet sey. Denn 1) bringt es der Gemah eines Gerechten, v. 20, 21. und eines Gottlosen, v. 18, 19. mit sich. Ein Gerechter, der bloß dem Scheine nach gerecht, und also ein Heuchler wäre, müßte schon unter der vorhergehenden Benennung eines Gottlichen mit begriffen seyn, der wegen seiner Heuchelei, sowohl als ein anderer wegen seiner offensbaren Unschicklichkeit, gewarnt werden, und ohne erfolgte Besserung sterben müßte. 2) Wäre es wider alle Auslegungsregeln, daß der Name eines Gerechten in diesen beyden Versen in zweyerley Bedeutung genommen werden sollte: zumal da es offenbar ist, daß zweyerley Fälle, oder zweyerley Arten eines möglichen Verhaltens einander entgegenzusetzen werden sollen; welche aber einander nicht gehörig entgegenzusetzen würden, wenn sie nicht von einetley Personen gemeynet seyn sollten. 3) Werden die Worte: Gerechtigkeit, ein Gerechter u. d. g. in der Schrift nie von einem solchen gebraucht, der nur gerecht zu seyn scheint, ohne daß er es wirklich wäre. 4) Enthält der ganze Ausdruck v. 20. offenbar Merkmale eines solchen, der wahrhaftig gerecht und wiedergeborener ist. Er kehret sich von seiner Gerechtigkeit zum Unrechte; ein Heuchler aber, der nun ein offenbar Heuchler wird, kehret sich nicht erst zum Unrechte, sondern läßt nur seine schon bisher herrschende Ungerechtigkeit merklicher ausbrechen. Er würde in Sünden nicht sterben, wenn er sich nicht ist zur Ungerechtigkeit kehrete; der Scheingerechte aber würde auch als ein Heuchler sterben. Er hat zuvor Gerechtigkeiten gehabt, deren, zu einem unfehlbaren Gnadenlohne, wurde gedacht worden seyn, wosern er nicht wider zum Dienste der Sünden umgekehret wäre. Solche Gerechtigkeit aber hat der Scheinheilige auch zuvor nicht gehabt. Könnte auch wohl etwas klarer seyn, als diese Gründe? Und sollte nicht die gegenwärtige Stelle schon allein hinreichend genug seyn, die Wahrheit zu beweisen, daß auch ein wahrhaftig Gläubiger und Gottseliger wieder aus dem Gnadenstande entfallen konnte?

get: so wird er gewiß leben, weil er gewarnt ist; und du hast deine Seele befreuet. 22. Und die Hand des HERRN war daselbst auf mir: und er sprach zu mir: mache dich auf, gehe aus in das Thal, und ich werde daselbst mit dir reden. 23. Und ich machte mich auf, und gieng in das Thal hinaus, und siehe; die Herrlichkeit des HERRN stand daselbst, wie die Herrlichkeit, die ich bey dem Flusse Chebar gesehen hatte: und ich fiel auf mein Angesicht. 24. Da kam der Geist in mich, und stellte mich auf meine Füße: und er sprach mit mir, und er sagte zu mir: gehe, verschließe dich in deinem Hause. 25. Denn, was dich betrifft, Menschenkind, siehe, sie würden dicke Stricke an dich legen,

v. 22. Ezech. 1, 3. v. 23. Ezech. 1, 3. v. 24. Ezech. 2, 2. v. 25. Ezech. 4, 8.

und er die Warnung in Acht nimmt, weiter von der Sünde abweicht, und besser auf die Wege Gottes achtet: so wird er bey Gott angenehm und glücklich seyn, und beyde, der Warnende und der Gewarnte haben ihre Seele befreuet. Polus.

V. 22. Und die Hand des Herrn war daselbst auf mir: man sehe v. 14. Cap. 1, 3. Lowth. Es war daselbst, zu Tel-Abib, v. 15: am Ende der sieben Tage, v. 16. Gesf. der Gottesgel.

Und er sprach zu mir: mache dich auf u. entziehe dich der Menge, und begieb dich nach einem freyern Orte. Wahrscheinlicher Weise war dieses Thal eine geräumige Fläche in dem niedrigen Landstriche, der zwischen den Flüssen lag. Polus. Gehe in das Thal hinaus, als einen Ort, der einsamer und zur Beschauung im Geiste bequemer ist. Lowth.

Und ich werde daselbst mit dir reden. Den Propheten zu stärken, zu ermuntern, ihm Befehle zu geben, und ferner den göttlichen Willen und die göttlichen Rathschläge mitzutheilen. Polus.

V. 23. Und ich machte mich auf u. So bald als ich den Befehl empfangen hatte, machte ich mich auf, und gieng nach dem Thale hinaus. Man lese Cap. 1, 28. und die vorhergehenden Verse. Polus, Lowth. Wie die Herrlichkeit, die ich bey dem Flusse Chebar gesehen hatte. Dieser Theil dieses Flusses scheint ein anderer, oder von dem Orte, wo ihm das erste Gestalt gezeigt wurde, entlegen gewesen zu seyn. Man vergleiche v. 15. mit Cap. 1, 3. Lowth.

Und ich fiel auf mein Angesicht. Die Herrlichkeit war ihm nun, wie in dem ersten Gesichte, zu stark, und er konnte dieselbe nicht mehr, als vorher, ertragen. Polus, Gesf. der Gottesgel.

V. 24. Da kam der Geist in mich, und stellte mich auf meine Füße; und er sprach mit mir, und er sagte zu mir, oder nach dem Englischen, und sprach mit mir und sagte zu mir. Die Worte müssen buchstäblich also überfetzt werden: da kam der Geist: und er sprach, und er sagte (wie im Niederländischen). Denn das letzte Wort steht im männlichen, und die beyden ersten im weiblichen

Gen Geschlechte. So muß auch Cap. 11, 5. gelesen werden: und der Geist des Herrn fiel auf mich, und er sprach zu mir (wo es in der englischen Uebersetzung heißt, der Geist: und sprach zu mir). Hier wird der Geist oder die Kraft Gottes (welche v. 14. 22. und Cap. 8, 1. auch die Hand des Herrn genannt ist) die der Prophet in sich fühlte, von der göttlichen Herrlichkeit oder Schechina, welche der Prophet sah, unterschieden: wie deutlich Cap. 2, 2. erhellet, wo es heißt, der Geist kam in mich, als er zu mir sprach. Es wird ihm aber hier befohlen, gehe, verschließe dich in deinem Hause: um hiermit die Belagerung von Jerusalem vorzujstellen. Man lese Cap. 4, 1. sq. Lowth. Einige sagen, daß diese Worte so viel sind, als eine Frage, willst du dich: verschließen? Wiederum meinen andere, daß sie ein spottenber Verweis seyn sollen. Jedoch ich sehe für keines von beyden einen Grund: sie sind, wie wir lesen, ein deutlicher Befehl. Dieses erhellet daraus, daß Gott mit dem Befehle Kraft und Vermögen giebt, zu thun, was befohlen wird. Er mußte sich verschließen, um von Gott zu lernen, was er vortragen mußte, und ein Vorbild von der Einschließung der Juden in Jerusalem zu geben. Polus, Gesf. der Gottesgel.

V. 25. Denn, was dich betrifft, Menschenkind, siehe u. im Englischen steht, sie werden Bande an dich legen, und werden dich mit denselben binden. Es wird hier nicht gesagt, wer dieses thun würde. Darum haben die Ausleger verschiedene Muthmaßungen darüber gefakt. Einige sagen, es sey verblümt zu verstehen, die Bosheit der Juden anzudeuten, welche nicht leiden wollten, daß er in Ruhe bey ihnen lebete: ihre Bosheit war, wie Banden, oder Stricke. Andere verstehen die Worte, wie sie lauten, und ziehen sie 1) auf die Engel, als ob dieselben ihn binden würden; 2) auf seine Freunde und Hausgenossen, welche seine Anstrengung und seinen Ernst in anhaltender und einsamer Betrachtung für Gemüthsfrankheit halten möchten, wie 2 Kön. 9, 11. Marc. 3, 21. \*) die Propheten übel verstanden wurden,

(47) Die letztere Stelle gehört hieher nicht. Ich glaube, die letzten Worte daselbst müssen überfetzt werden: er ist (im Eifer) ganz außer sich; wo wir ihn also nicht hereinführen, so vergißt er der nöthigen Leibespflge.

und sie würden dich damit binden: darum sollst du nicht in die Mitte von ihnen ausgehen.  
 26. Und ich werde deine Zunge an deinen Gaum kleben lassen, daß du stumm werden und ihnen nicht zu einem bestrafenden Worte seyn sollst: denn sie sind ein widerspanniges Haus.  
 27. Aber wenn ich mit dir reden werde, werde ich deinen Mund öffnen, und du sollst zu ihnen

v. 26. Ezech. 24, 27. c. 3, 5.

den, und ein böses Gerüchte von ihnen ausgebreitet ward; 3) auf die rauhesten und böschafesten Juden, welche bey allen Gelegenheiten bereit waren, ihre Propheten gefangen zu setzen, wann sie unangenehme Zeitungen brachten, und ihre Obersten hierzu verstehen, wie 1 Kön. 22, 27. Jer. 32, 2. c. 37, 15. c. 38, 6. 7. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß das gemeine Volk die ἀικματούργους, die Häupter der Gefangenen, hierzu anreizen mochte. Diese Stricke oder Bande des Propheten können die Bande und Ketten der bevorstehenden Gefangenschaft heiser, die noch zu Jerusalem waren, bezeichnen. Dadurch aber, daß sie den Propheten damit binden würden, wird meines Erachtens die Grausamkeit, womit die Uebervinder ihnen begegnen würden, angedeutet; sie wärden ihre Banden sehr fest und geschlossen anlegen, und damit den Gebundenen große Pein und Betrübniß zuwege bringen: Polus. Du sollst so viele Tage auf deiner rechten und so viele Tage auf deiner linken Seite liegen müssen, als ob du gebunden und unvermögend wärest, aufzustehen. Man lese Cap. 4, 8. Die 70 Dolmetscher und die gemeine lateinische Uebersetzung drücken es aus: es werden Banden an dich geleyet werden; und es ist in der hebräischen Sprache sehr gewöhnlich, das Zeitwort, welches eine hinübergelende Handlung bedeutet (Verbum transitiuum), in einer unpersonlichen Bedeutung zu nehmen. Man sehe die Anmerkungen über Jes. 44, 18. Lowth.

Darum sollst du nicht in die Mitte von ihnen ausgehen. Dieses ist eine hebräische Art zu reden, welche so viel heißt, als, der freye und ungehinderte Umgang wird dir geweigert und benommen seyn <sup>49</sup>. Polus.

v. 26. Und ich werde deine Zunge an deinen Gaum kleben lassen, daß ic. Ich werde dich, wie einen Stummten machen, als ob deine Zunge an dem Saume des Mundes klebete, indem ich dir zu reden verbieten werde: obz gleich vielleicht wollte Gott seinen Einfluß dem Propheten entziehen, und ihn also stumm seyn lassen, wie einen, der seine Zunge nicht bewegen kann, als deren Gebrauch weggenommen ist. Polus. Die Stummheit des Ezechiels kann aus zweyen Ursachen entspringen seyn. Die erste kann eine übermäßi-

ge Traurigkeit gewesen seyn; wie wir v. 15. lesen, daß er sieben Tage besträzt oder erkrankt blieb; darinn war er ein Vorbild und eine Abschattung von dem Zustande der Juden, da sie einer mit dem andern besträzt, werden sollten, Cap. 4, 17. Eine andere Ursache seines Stillschweigens kann gewesen seyn <sup>49</sup>, daß es zu einem Beweise ihres Unglaubens in Ansehung dessen, was er ihnen durch Gottes Befehl vorherverkündigt hatte, dienen sollte. Man lese die Anmerk. über Cap. 33, 22. Denn weil sie auf die Worte, welche Gott ihm geboten hatte, zu ihnen zu sprechen, nicht achteten: so ward ihm befohlen, sie bloß durch Zeichen zu unterrichten, wie die Sinnbilder der Belagerung sind, welche in dem folgenden Capitel vorkommen. Lowth.

Und ihnen nicht zu einem bestrafenden Worte seyn sollst. Du sollst so wenig von ihren Uebertretungen und ihrer herannahenden Gefahr zu ihnen sprechen, als ein stummer Mensch thun kann. Hiermit giebt Gott dem Propheten einige Frist, weist den künftigen Zustand der Juden an, welcher so beschaffen seyn sollte, daß sie nicht mehr murren oder leise reden dürften, und strafender Juden widerspannige Taubheit, dadurch, daß er ihren Bestrafer wegnimmt. Ueber die letzten Worte, denn sie sind ic. lese man Cap. 2, 5. 7. Polus. Die Widerspannigkeit, Unverschämtheit und Härte des Herzens der Juden gegen Gott war demnach die Ursache von dem Stillschweigen des Propheten, und nicht seine Furcht vor ihnen. Ges. der Gottesgel.

v. 27. Aber wenn ich mit dir reden werde, werde ich ic. Wenn ich dir gebiete, meine Befehle durch die Worte deines Mundes zu offenbaren: dann sollst du eine unerwartete Freymüthigkeit zu sprechen haben. Man sehe Cap. 11, 25. Lowth. Wann ich dir etwas offenbare; oder wann ich dir alles bekannt gemacht haben werde, wovon du dein Volk unterrichten mußt: dann werde ich deine Lippen öffnen, deine Zunge lösen, und dich in dein Stand setzen, zu reden. Polus.

Der Bestand der folgenden Worte, und du sollst zu ihnen sagen: so ic. ist dieser: Du sollst ihnen, in Absicht auf ihre Pflicht, sagen, was ich spreche, und ihnen

(48) Dafür halten wir es nicht. Vielmehr ergibt sich aus dem Nachfolgenden, daß diese Worte ein eigentlicher Befehl Gottes seyn, von dem, was der Prophet, aus der zuvor angeführten Ursache, thun solle.

(49) Das Folgende war nicht eine Ursache, sondern eine Abstrich seines Stillschweigens. An dessen Statt kann der Mangel einer göttlichen Bewachung für die zweyte Ursache seines Stillschweigens angegeben werden. Man vergleiche v. 27. Diese ist auch vielmehr in Betrachtung zu ziehen, als eine angebliche, aber nicht genugsam erweisliche Furcht Ezechiels.